

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

7.2.1834 (Nr. 38)

B a i e r n.

München, 30. Jan. Der Kurierwechsel von und nach Wien ist hier seit Eröffnung des deutschen Kongresses besonders lebhaft, da häufig Instruktionen eingeholt und ertheilt werden, ein Umstand, der eine große Thätigkeit in dem Ministerium hervorbringt. Die Verhandlungen in Wien werden mit größter Verschwiegenheit gepflogen. Die Bekanntgebung der zu berathenden Gegenstände in öffentlichen Blättern beruht demnach lediglich auf Muthmaßungen. — Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß die Sitzungen des Kassationshofes für den Rheinkreis nie mehr öffentlich würden gehalten werden. Man findet auch jetzt die Thüre zum Sitzungssaale verschlossen, und daselbst keine Proklamationen mehr angeheftet. Die Sitzungen wurden wegen des geringen Interesses, das sie dem hiesigen Publikum einflößten, immer vor leeren Bänken gehalten. — Dem Vernehmen nach soll Dr. Schulz, der wegen Anklage des Hochverraths vom Oberappellationsgerichte freigesprochen, und hierauf wegen Verdachts der Betheiligung an der Sache anderer politischer Gefangenen von Neuem prozessirt worden war, vom Appellationsgerichte in Landshut auch in dieser Hinsicht von der Instanz losgesprochen worden seyn, und demnächst in Freiheit gesetzt werden. (N. N.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 3. Feb. Nach einer kurzen Uebersicht über die finanziellen Verhältnisse unserer Armenanstalten und über unser gegenwärtig sehr bedrängtes Armenwesen überhaupt, wie sich dasselbe am Schlusse des abgelaufenen Jahres 1833 herausstellt, betrug die Zahl der durch die Spendesektion des allgemeinen Almosenkastens im Jahr 1833 hier unterstützten Familien 1354, die aus 4403 Köpfen bestehen. Nur mit Mühe heißt es in dem Vorworte zu der gedruckt erschienenen Abrechnung der Verwaltung dieser Anstalt) konnte bei den immer mehr abnehmenden Einnahmequellen dem Bedürfnisse der Armen abgeholfen werden, und da leider die Zahl der Hilfsbedürftigen nur noch zunimmt, so wird es täglich schwerer, allen Ansprüchen Alter, Kranker, Arbeitsloser u. abhelfen zu können. Diese Anstalt hat die bedeutende Summe von 71,000 fl. 30. kr. in diesem einen Jahre verausgabt und außerdem noch 68,861 Laib Brod zu 3 Pf. an die Armen verabsolgt. Dazu kommen nun noch die Unterstützungen der vielen andern hier bestehenden, Seite 197 erwähnten, wohlthätigen Anstalten. Es bedarf daher keines weiteren Kommentars, auf welchem hohen Grad in den letzten Jahren die Verarmung unter der Bevölkerung unserer Stadt durch den ver-

ringerten Verkehr auf unseren Messen und überhaupt durch unseren gegenwärtig so sehr ruinirten Handel gestiegen ist. Schon im verfloffenen Jahr war unsere gesetzgebende Versammlung genöthigt, über diese dringende Verlegenheit der untern arbeitenden Klassen in mehreren Sitzungen Beratungen zu halten, um so viel als möglich die Ableitung dieser allgemeinen Mahrungslosigkeit befördern zu können, worüber auch manches Lobenswerthe beschossen wurde. (Schw. Merk.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 29. Jan. Ueber das Testament des verewigten Herzogs Ferdinand von Württemberg Hoh. vernimmt man bis jetzt nur so viel, daß die Kinder seiner Brüder, des verstorbenen Herzogs Wilhelm und des Herzogs Heinrich Hoh., Haupterben sind, und daß seine durchl. Frau Gemahlin mit einem reichen Legat bedacht wurde. Auch die Adjutantur des Verbliebenen soll in dessen Testamente mit nicht unbeträchtlichen Vermächtnissen angeführt seyn. Die zahlreiche Dienerschaft wurde nach dem Dienstalder belohnt, so daß jeder für die Zahl seiner Dienstjahre auch eben so viele Jahre Gehalt erhält. Mehrere darunter sollen hiernach bedeutende Summen erhalten. — Dem Vernehmen nach wird die Stelle eines Gouverneurs von Mainz von k. k. österreichischer Seite, da der fünfjährige Termin zum Wechsel bis zum nächsten Oktober abgelaufen ist, für das Erste nicht wieder besetzt, sondern durch den Vizegouverneur, den k. k. Feldmarschalllieutenant Grafen von Mensdorff versehen werden, da ohnehin die Hauptgeschäfte durch diesen thätigen und talentvollen General immer versehen wurden. (Allg. Ztg.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 18. Jan. In Chemnitz, der blühendsten Fabrikstadt des Landes, hatte sich durch den Zusammentritt der dortigen Weber-Innung mit Deputirten des Rathes und des dortigen Industrievereins für die Buntweberei durch die in Sachsen nun vortrefflich gefertigte Jacquardstühle eine Weberschule in drei Abtheilungen gebildet, wo in der obersten auch alle außerordentlichen Vorrichtungen des Regulators, des Nadelstabs u. fürs erste an 10 Scholaren, deren Zahl in weiterer Progression sich vermehrt hat, gelehrt wird. Die schwersten Muster werden dort bereits mit einer Färbung und Künstlichkeit ausgeführt, welche der Stickerie nichts übrig lassen. Hier wurde nun, nach der Angabe des Direktors, des Kaufmanns Bürge, eine zierliche Erinnerungstafel an den Zollverein gewebt, die vertheilt oder verkauft, fürs erste zwar als Beweis der Fortschritte in der Buntweberei gilt, aber auch in allen Staa-

ten des Zollvereins eine günstige Aufnahme finden wird. In die vier Zoll breite, drei Zoll hohe Tafel ist mit der Jacquardmaschine die nette Inschrift gewebt: „Im wiedergeborenen freien Verkehr deutscher Volksstämme erblicken seine Gewerbetreibenden die Morgenröthe einer bessern Zeit. 1834. Weberschule in Chemnitz.“ In der Einfassung sind die fünf Wappen, von Preussen oben in der Mitte, Baiern und Württemberg zur rechten, Sachsen und Hessen zur linken Seite mit Delzweigen malerisch umschlungen. Sehr zart sind die Lichtausstrahlungen vorgestellt, die von den unten angebrachten Emblemen des Gewerbefleißes ausgehen.

(Allg. Ztg.)

Dresden, 27. Jan. Von der ersten Kammer der Stände wurde zum Behufe der Abkürzung des Landtages beschlossen, daß diejenigen Gesetze, welche bereits in beiden Kammern berathen worden, und in Ansehung deren es nur noch auf eine Vereinigung beider Kammern wegen etwaiger Abweichung in den Beschlüssen, oder auf Fertigung der ständischen Schrift ankommt, ohne Unterschied vollends zur Erledigung zu bringen seyen; ferner, daß diejenigen Vorlagen, welche sich entweder auf die veränderte Aufbringung der Staatslasten und auf den Staatshaushalt, oder auf die neuen organischen Einrichtungen im Administrativ- und Justizfache beziehen, keinen Falls ausgesetzt werden können. Auch wurde beschlossen, die Berathung über folgende Gesetze zu Ende zu bringen: über die Brandversicherungsanstalt, über die Erfüllung der Militärpflicht, über die Zusammenlegung der Grundstücke, über den Steuererlaß der Wettereschäden an Weinbergen, über die Gehaltsrückstände aus der Fleischsteuer u. Dagegen soll die Berathung über Patrimonialgerichtsbarkeit und über Kriminalgerichtspflege ausgesetzt werden. Eine weniger spezielle Durchgehung und Berathung, mit Heraushebung bloß der wichtigsten Punkte, soll für jetzt hinreichend seyn, bei dem revidirten Militärstrafgesetzbuche, der Gewerbeordnung, dem Gesetze über Staatsangehörigkeit und Staatsbürgerrecht u., damit diese ausgehobenen Punkte zu seiner Zeit von Seiten der Staatsregierung durch Gesetz oder Verordnung einstweilen zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

(Sächs. Bl.)

Sachsen-Weimar.

Weimar, 2. Febr. Die seit dem 1. v. M. eingetretene Einführung des preussischen Zollsystems in mehreren deutschen Staaten, zu denen auch unser Großherzogthum gehört, hatte bekanntlich wie überall, so auch hier, bevor man über die dadurch sich gestaltenden Einrichtungen im Klaren war, viele Gegner. So wie sich deren Zahl in den meisten deutschen verbündeten Staaten zu verringern scheint, so hat sie auch in unserm Großherzogthum bereits beträchtlich abgenommen, und wird noch mehr abnehmen, wenn erst das Wohlthätige, das für die Erleichterung des Verkehrs eintreten muß, ganz eingetreten seyn wird, was wegen der Kürze der Zeit dermalen noch nicht möglich seyn konnte. Erst ein Monat ist verflossen, und schon spürt man in mehrfacher Hinsicht die guten Wirkungen dieses in der Geschichte Deutschlands so überaus merkwürdigen Er-

eignisses. „Laßt den Kaffee und Zucker, laßt die französischen Weine, Seidenwaaren und andere Luxusartikel auch etwas theurer geworden seyn“, sagen die dem Mittelstande der Staatsbürger unser Großherzogthums angehörigen Bewohner, „so fühlen wir uns doch nicht mehr durch manche im eigenen Staate und in den angränzenden Provinzen bestandenen lästigen Abgaben bedrückt; wir sind das Geleite los, wir bezahlen weniger Schaafgeld, wir essen wohlfeileres Fleisch, wir trinken wohlfeileres und doch besseres Bier als sonst; selbst der Branntwein ist ohngeachtet der höheren Besteuerung besser und wohlfeiler als früher, weil seine Fabrikation einer strengeren Kontrolle unterliegt. Wir werden an unsern Grenzen nach Baiern, Preussen u. Hessen nicht mehr angehalten und durch Visitation aufgehalten, die Pecherei und Schmuggelerei hat aufgehört u. s. w.“ Mit einem Wort, es läßt sich aus dieser, schon in allen einzelnen Kreisen des Landes vorherrschenden Stimmung entnehmen, daß, was auch einzelne Unzufriedene und Abversäre sagen mögen, unter der Gesamtheit der Bewohner keine Unzufriedenheit mit der neuen Einrichtung sich verspüren läßt, und daß sie mit der Zeit, wohl schon in einem halben Jahre, als eine, allen einzelnen Klassen der Staatsbürger erspriessliche gepriesen werden wird. — Einen Hauptstoff zum hiesigen Tagesgespräch gibt jetzt der überaus interessante Fall, daß ein am 24. v. M. an der Halsbräune verstorbenes 17jähriges Mädchen, die Tochter eines Seilers, bis heute noch nicht hat begraben werden können, weil sich in dem äußerst zweckmäßig eingerichteten Leichenhause, wohin man die Leiche gebracht, mehrfache Zeichen, daß sie nicht todt, sondern bloß vom Starrkrampfe befallen sey, ergeben haben; jedoch hat auch noch nicht der geringste Ansehn von der Möglichkeit eines Wiedererwachens sich bemerken lassen, und es ist deshalb die Anordnung getroffen, den Körper so lange, als nicht die untrüglichen Zeichen eines Leichnams sich an demselben darthun, nicht dem Grabe zu übergeben.

(Zitt. Journ.)

Oesterreich.

Nachdem die Verlängerung der Eisenbahn von Linz nach Gmunden für die bereits bestehende Budweiser Bahn von besonderem Nutzen seyn wird, so hat die Generalversammlung der privilegierten Eisenbahngesellschaft einstimmig die Uebernahme des allerhöchsten Privilegiums und alsbaldige Ausführung dieses Baues beschlossen. Es soll die Direktion wegen unverzüglicher Darleihung des nöthigen Baukapitals von 500,000 fl. einen für beide Theile vortheilhaften Vertrag im Namen der Gesellschaft abschließen.

(Wien. Ztg.)

— Die Wiener Zeitung enthält einen Auszug aus dem Protokolle der am 20. Januar 1834 gehaltenen Generalversammlung der k. k. privilegierten ersten Eisenbahngesellschaft. Nach dem Direktionsbericht hat die Unternehmung in den zehn Monaten Dezember 1833, nach Abzug aller Ausgaben, einen reinen Gewinn von 68,047 fl. 35 kr. R. M. geliefert, so daß das wirklich verwendete Baukapital sich schon Anfangs mit 5 Prozent verzinst hat. Es

wurden 191,770 Zentner Salz, 106,678 Zentner Kaufmannsgüter und 2723 1/2 Klafter Scheiter-Brennholz auf der Bahn verführt.

Preussen.

Berlin, 25. Jan. Schon jetzt fühlt man hier die wohlthätigen Folgen der mit mehreren deutschen Staaten abgeschlossenen Zollverbindung. Seit kurzer Zeit hat sich die Thätigkeit der Rattun- und Eisensfabriken in den Rheinprovinzen und in Westphalen beträchtlich vermehrt, und es steht zu hoffen, daß dieselben die englische Konkurrenz mit der Zeit gänzlich vom deutschen Markte verdrängen werden. wenn der Absatz in demselben Verhältnisse mehrere Jahre hindurch steigen sollte. Ein solches Resultat würde alsdann jene durch die Sperre des Getreidehandels verursachten Folgen wieder ausgleichen, welche Sperre von der englischen Gesetzgebung durch die Korngesetze begründet ist, und wodurch dem Wohlstande und dem Handel des nördlichen Deutschlands schon seit längerer Zeit ein bedeutendes und drückendes Hinderniß entgegen gestellt wurde.

(Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Das Journal des Debats fährt hoch herans: „es ist möglich, daß die Weigerung der Aequaten des Hauses Nassau die langweiligen Verhandlungen noch weiter verlängert, welche die belgische Frage schon veranlaßt hat; was wir aber sehr gut wissen, ist, daß es nicht in der Macht irgend einer Regierung steht, den Händen Belgiens ein Gebiet zu entreißen, in dessen Besitz es im Großherzogthum Luxemburg ist und bleibt.“ (So hochmüthig und herabwürdigend gegen den deutschen Bund sind die Times doch nicht, sie geben nur den Belgiern den Rath, den abgetretenen Theil von Limburg wieder zurückzufordern, wenn man ihnen das halbe Luxemburg nimmt. Die Brüsseler Emancipation schreibt, die Drohungen der Militär- und Zivilbehörden in Luxemburg wegen der belgischen Rekrutirung im Festungsbezirke und wegen dem Holzdieb im Grünenwald geschähen zwar im Auftrage des deutschen Bundes, seyen aber pure Schreckschüsse; von Wien aus würde schon der Gegenbefehl ankommen, und der ganze Lärm der Luxemburger Behörden würde verhallen. Die Leute machen sich sonderbare Vorstellungen über Deutschland, sie haben seit drei Jahren Zeit dazu. Der Temps fügt noch bei, es seyen sehr wichtige Depeschen vom Marschall Maison aus Petersburg angelangt, wonach sich der Kaiser Nikolaus ganz von der holländischen Streitfrage zurückziehe und den König der Niederlande seinem Schicksale überlasse.)

— Man liest im National: Der Nord, das Journal des Hrn. Mechin, ist heute in Paris angelangt, und zu unserem großen Staunen fanden wir darin den Brief des Hrn. Dulong, diesen Brief, der durch das unglückliche Ereigniß vom 29. Jan. erkaufte worden. Während also Hr. Dulong in Paris förmlich verbot, einen Brief einzurücken, den die ministeriellen Abendbulletins entstellten hatten, ließ man diesen Brief in den Departementsblättern erscheinen.

Das ministerielle Abendbulletin gibt über diesen unerlaubten Gebrauch der Schrift, die den Händen der Zeugen des General Bugeaud war anvertraut worden, Erklärungen, welche die Schuld von der Redaktion dieses Blattes abwälzen.

— Die Nordarmee hatte bisher ihre Cadres und ihre Organisation beibehalten; ein Befehl vom Kriegsminister verordnet jetzt ihre Auflösung; die Generale und Stabs-offiziere, welche keine neue Bestimmung erhalten haben, werden auf disponiblen Fuß gesetzt, und die zu den Divisionen und Brigaden gehörenden Korps werden in die Städte und gewöhnlichen Garnisonsplätze vertheilt werden.

— Man versicherte in der Kammer und bei der Beerdigung des Hrn. Dulong, der Hr. General Rumigny habe plötzlich Paris verlassen. Diese Abreise wurde verschiedenen Gründen beigemessen; zuerst hieß es, Hr. v. Rumigny sey in Ungnade gefallen, und vom König aufgefördert worden, einige Zeit in London zuzubringen. Nach Andern sollte sich Hr. v. Rumigny blos in das Departement der Mayenne begeben haben, wo er die Wahlrechte ausübt. Das Kollegium von Laval soll wirklich einen Deputirten an die Stelle des ausgetretenen Hrn. Prosper Delaunay ernennen.

(Le Conciliateur.)

Toulon, 28. Jan. Nach den von der Regierung an unsere Behörden ergangenen Befehlen sind die auf der Malsouine eingeschifften Polen von da an Bord der Circe gebracht worden, welche am Sonntag Morgen nach Oran abgefegelt ist. Es wird versichert, sie hätten um den Eintritt in die Fremdenlegion nachgesucht, in welcher man ein ganz aus Polen bestehendes 7. Bataillon bildet, und nur in Folge dieses Gesuchs hätte die französische Regierung eingewilligt, daß sie von Triest nach Marseille kämen. Nach den von der Circe gebrachten Verhaltungsbefehlen steht es denen, welche ihren Entschluß geändert haben, frei, zu gehen wohin sie wollen, außer Frankreich, wo sie sich so unvorsichtig benommen haben.

Das Journal le Peuple souverain, welches so viele Bitterkeiten in die Angelegenheiten der Polen zu bringen gesucht hat, enthält in einer seiner letzten Nummern den Brief eines Hrn. Pawitowsky, welcher sich für einen Geistlichen ausgibt, und bei der Einschiffung in Marseille davon zu kommen behauptet.

Wir können aber versichern, daß auf dem Gegenregister dieser Flüchtlinge, welches dem Befehlshaber der Malsouine überbracht ist, sich kein Individuum dieses Namens befindet, und daß die 29 von Triest angekommenen alle auf der Circe eingeschifft worden sind. — Seit dem Tage nach dem Auftritte mit den Polen hörten wir, ein Deutscher hätte sich für einen entkommenen Polen ausgegeben, und hätte unter einem erborgten Stande und Namen von einigen zu leichtgläubigen Republikanern Unterstützung an Geld und Kleidungsstücken erlangt.

(Garde nationale.)

Straßburg, 3. Febr. Die Befreiung der neun noch hier in Haft gewesenen Artillerieoffiziere hat ungemein viele Freude gemacht, sowohl bei der Besatzung als bei der Bürgerschaft. Die Nachricht war um so auffallen-

der, da in den letzten Verhandlungen der Deputirtenkammer der Kriegsminister, Marschall Soult, von gar keiner Nachgiebigkeit hören wollte, ja sogar behauptete, Recht zu haben, und in einem ziemlich barschen Ton blinden Gehorsam verlangte. Diese Sache ist übrigens keineswegs beendet: der Abgeordnete Karabit, ein gewesener Oberoffizier der Artillerie, hat hierher geschrieben, um sich einige Dokumente zu verschaffen; er sieht in dem Betragen des Ministers eine Beleidigung der sämtlichen Artillerieregimenter Frankreichs. Dazu kommt nun noch der traurige Tod des geistreichen Deputirten Dulong, der in ganz Frankreich viele Freunde zählt; bei dem feurigen Charakter der Franzosen muß dieses Duell noch mehrere nach sich ziehen. Nach gestern hier angelangten Briefen aus Paris von gewöhnlich wohl unterrichteten Personen, dürfte nach allen diesen Vorfällen der Austritt des Kriegsministers, Marschalls Soult, aus dem Ministerium leicht erfolgen.

(S. M.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 30. Jan. Der König und die Königin werden im Frühjahr Irland besuchen.

— Der Herzog von Wellington ist den 29. d. M. zum Kanzler der Universität Oxford erwählt worden.

B e l g i e n .

Brüssel, 2. Febr. Durch königl. Beschluß vom 1. d. ist General Goblet zum Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. preuß. Hofe ernannt worden. Hr. Goblet wird den 15. oder 20. d. nach seiner neuen Bestimmung abreisen.

— Der Independant widerspricht der Mittheilung des l'Europe centrale, daß Dr. Coremans zum belgischen diplomatischen Abgeordneten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft ernannt worden sey, und behauptet, daß bei der Regierung niemals davon die Rede gewesen.

— Man schreibt aus Ostende v. 29. Jan.: Seit gestern herrscht hier der schrecklichste Sturm, und droht uns mit großem Unglücke; das Meer hat in unserm Damme zwei ungeheure Risse gemacht; einer derselben in dem Steindamme ist äußerst gefährlich, indem man fürchtet, nicht im Stande zu seyn, ihn zu verschließen.

I t a l i e n .

Der Patriote franc-comtois vom 2. Febr. meldet Folgendes:

Es verbreiten sich in diesem Augenblicke Gerüchte über Savoyen und Piemont, die zwar ziemlich schwankend sind, aber doch einigen Bestand gewonnen haben.

Diesen Gerüchten zufolge soll die Empörung sich weit ausgedehnt haben und berühmte Verbannte sollen in das Geheimniß mit eingezogen worden seyn.

Das Geheimniß würde nicht recht bewahrt, und die sardinische Regierung wurde durch die der Tuilerien benachrichtigt, welcher ihr Gesandter in Bern von den Plänen der Empörer Kunde gegeben hatte.

Indessen sagt man, daß die in der Schweiz zurückgebliebenen Polen unter dem Kommando eines berühmten Generals (Romarino) nach Genf aufgebrochen seyen, und mit den Italienern vereinigt nach Turin marschiren sollen.

Wir wiederholen es, daß die sardinische Regierung durch ihren Gesandten in Bern Alles erfahren hat; daß an den französischen Gränzen Befehle gegeben sind, um Polen und Italiener aufzufangen, wenn sie von den Truppen Karl Alberts zurückgedrängt und sich an den Gränzen zeigen würden.

S c h w e d e n .

Stockholm, 24. Jan. Gothenburger Zeitungen, welche die Abschickung verschiedener Kanonenboote nach der Festung Karlsten (Marstrand) gemeldet, setzen jetzt hinzu, es sey durch Kuriere die Nachricht eingegangen, daß auch noch mehr Truppen eben dorthin beordert worden, und daß an der Instandsetzung der Festungswerke stark gearbeitet werde. — Beide Umstände erwecken fortwährend Neugier und Beunruhigung. Man fragt: Was ist die Ursache zu diesen Maaßregeln? Scheint es nicht, und muß es nicht Uneingeweihten so scheinen, daß eine Ueberumpelung befürchtet würde, ein Versuch von England und Frankreich, sich im Falle eines Krieges zwischen diesen Mächten und Rußland in Besitz dieses wichtigen Postens im Kattegat zu setzen? Und in welcher Lage müßte sich Schweden zu den erstbenannten beiden Mächten befinden, wenn man sie mit einigem Fug in dem Verdacht eines solchen Versuches halten könnte? Wie sollte wohl bei den engl. und franz. Regierungen der Gedanke an ein solches Vornehmen entstehen können, ohne daß sie Schweden als Verbündeten Rußlands, oder als ganz und gar in Rußland Interesse handelnd ansähen? Wäre Schweden mit Rußland verbündet, so ließe ein solcher Schritt sich erklären. Unter jeder andern Voraussetzung würde es wieder ein Attentat wider das Völkerrecht von einer zum Glück in gegenwärtiger Zeit so unerhörter Art seyn. Alle diese beunruhigenden Gedanken, die man überall äussern hört, erhalten noch weiter Gewicht durch die Rüstungen in der Marine, die auch gegen niemand anders, als die Seemächte gerichtet seyn zu können scheinen; und dadurch, daß unter solchen Umständen, so wie in einem Zeitpunkte, wo, wie bekannt, eine starke Spannung zwischen England und Frankreich einer- und Rußland andererseits besteht, man wahrnehmen kann, daß weder Frankreich noch England einen Gesandten hier hat u. s. w. Wir wiederholen demnach unsere neue Bemerkung, daß nichts wünschenswerther seyn könnte, als daß in der zu erwartenden Thronrede einige Worte zur Stillung dieser Besorgnisse geäußert würden.

(Nya Argus.)

— Der zum außerordentlichen Gesandten des Königs von Griechenland am St. Petersburger Hofe ernannte Generalleutnant Church wird hierher kommen, um unsern König im Namen seines Souverains zu begrüßen. Dagegen griechische Regierung den Wunsch geäußert, einige unserer Marineoffiziere in ihren Dienst zu nehmen, und sich Hr. Maj. der König hierzu bereitwillig gezeigt haben, so sollen

drei schwedische und zwei norwegische Offiziere zu diesem Behufe bestimmt werden.

— Uebermorgen vollendet unser allverehrter König, bei voller Gesundheit und ungewöhnlicher Lebenskraft, sein 70. Jahr.

Schweiz.

Basel, 2. Feb. Bis jetzt sind über den vorgegebenen Ausbruch einer Revolution in Piemont noch keine näheren Nachrichten hier angelangt und es scheint, als ob das in meinem letzten Briefe erwähnte Gerücht grundlos sey, um so mehr, da die letzten Berichte aus Chambery vom 29. v. M. bestimmt versichern, daß daselbst die vollkommenste Ruhe herrsche und das Militär vom besten Geiste besetzt sey. Indessen weiß man auch, daß von den savyischen Behörden wegen der dort herrschenden Gährung alle Maaßregeln getroffen werden, um jeden Aufruhrversuch im Keime zu ersticken. — Wegen der Bewegungen der Berner Polen nach dem Lemanersee hin, hat der sardinische Gesandte in der Schweiz, Herr v. Bignet, eine Note an die Regierung des Kantons Waadt gerichtet und von dieser darauf die Versicherung erhalten, daß sie alles thun werde, um die Ueberschiffung verdächtiger Personen nach Savoyen zu verhindern. — Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Zahl der italienischen Flüchtlinge am nördlichen Ufer des Lemanersees bedeutend sey und alle ihre Bewegungen auf ein gewagtes Unternehmen schließen lassen. — Aus Zürich vernimmt man, daß der größte Theil der dortigen deutschen Studenten unter verschiedenen Vorwänden sich plötzlich von dieser Stadt entfernt habe und Berichten aus Bern zufolge sind dieselben vor einigen Tagen daselbst durchgekommen und haben ihre Richtung nach dem Waadtlande genommen. — Auch wird von Reisenden, die aus der Schweiz kommen, berichtet, daß seit 14 Tagen eine bedeutende Bewegung unter den Schutzvereinen herrsche und Listen ihrer waffenfähigen Mitglieder fertiget worden seyen. Alle diese Thatsachen spannen die Aufmerksamkeit auf das Höchste. — Da die Aufregung in Wallis täglich sich steigert, so wird hier vermuthet, daß in diesem Kanton ein Schlag ausgeführt werden soll.

(Schw. Merk.)

Lausanne, 31. Jan. Der Staatsrath, benachrichtigt, daß Polen und Piemontesen auf verschiedenen Seiten entlang des Lemanersees sich versammelten, in der Absicht, eine Landung in Savoyen zu versuchen, wohin von ihnen schon Waffen und anderes Kriegsmaterial abgeschickt worden war, hat alle Maaßregeln getroffen, welche so außerordentliche Umstände nur immer erheischen. Zu diesem Behufe sind von der Regierung den Behörden am Seeufer Befehle gegeben worden, im nöthigen Falle die Truppen unter die Waffen zu rufen. Auch ist bereits Herr Selz zum Chef dieser Truppen ernannt worden, und derselbe hat Lausanne verlassen, um das Ufer von dieser Stadt an bis nach Coppet zu besuchen. — General Ramorino ist vorgestern hier angekommen, hat aber gestern schon wieder die Stadt verlassen, ohne das man wußte, wohin er sich gewendet hat. — Dreißig bis vierzig Polen hatten sich

in Nyon versammelt. Als die Polizei den Befehl erhielt, dieselben zu zerstreuen, waren diese Fremdlinge schon aus der Stadt verschwunden. Ein anderer Haufen der gleichen Nation war weniger glücklich. Man fieng alle ein, brachte sie einige Stunden in das Gefängniß nach Morges, transportirte sie nach Yverdun und zwang sie, eine ihnen vorgeschriebene Reiseroute nach Frankreich einzuschlagen. (Schw. Merk.)

Spanien.

Bayonne, 29. Jan. Fünftausend Mann Truppen von allen Waffengattungen, die aus Catalonien und Valencia angekommen, marschiren über Tudela in's Navarresische, wo sie zu den Truppen des Generals Baldez und der übrigen Generale stoßen, und in Gemeinschaft mit ihnen gegen die Insurgenten operiren werden. Quesada ist mit 3500 Mann zu Pancorbo angekommen; er begibt sich gleichfalls in's Navarresische. Er schlug den Weg nach Logrono ein, weil er erfahren hatte, daß die Mönche und die Geistlichen in verschiedenen Dörfern der Bioja gesonnen seyen, in dieser Gegend einen Aufstand zu erregen.

El Pastor ist am 26., ohne vorher einen Vortheil über die Karlisten errungen zu haben, mit seiner Kolonne in Bergara eingezogen.

Die ganze Faktion der empörten Provinz ist für Don Carlos begeistert; die meisten Einwohner stehen gleichfalls auf seiner Seite; sie sind, wie es scheint, gesonnen, in den ersten Tagen des Frühlings die Waffen zu ergreifen; es sollen sich sogar Greise von 70 Jahren an die Spitze der Empörer stellen. Hoffentlich wird aber bis dorthin von der ganzen Faktion keine Spur mehr vorhanden seyn, wenn das dermalige Ministerium nur einigermaßen Kraft und Energie an den Tag legt.

Der General Baldez hat zwei Mitgliedern der Deputation von Pampeluna befohlen, mit der dem Häuptling Zumala-Carreguy folgenden Deputation sich zu verständigen. Den Gegenstand dieser Konferenz kennt man noch nicht.

Dienstnachrichten.

Nach dem Antrag der evangelischen Kirchen- und Prüfungskommission sind von den im Dez. v. J. geprüften 11 Theologen folgende 10 in die Zahl der evang. protestantischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden:

Georg Helferich von Mannheim.
Karl W. L. Lang von Karlsruhe.
Gustav Eisenlohr von Lörrach.
Karl Ernst Gebhardt von Rheinbischofsheim.
Jakob Klenert von Durlach.
Karl Adolph Herrmann Schumacher von Söllingen.
Karl Ganz von Hornberg.
Heinrich Förster von Weinheim.
Heinrich August Streitberger von Eberstadt.
Peter Förster von Rohrbach.

Erlebte Stelle.

In dem Regierungsblatt vom 7. Dez. 1833 ist der reine Ertrag der ev. Pfarrei Freistett mit 1280 fl. 12 fr. ausgeschrieben worden, mit dem Bemerkten, daß ein Vikar gehalten werden müsse; da nun hiedurch Mißverständnisse entstanden sind, so wird hiemit nachträglich der volle Ertrag der Pfarrei mit 1580 fl. 12 fr., worauf ein ständiger Vikar zu halten ist, ausgeschrieben, und haben sich die Bewerber binnen 4 Wochen vorschriftsmäßig durch ihre Defanat bei der obersten ev. Kirchenbehörde zu melden.

Staatspapiere.

Wien, 31. Jan. 4prozent. Metall. 85¹/₁₆; Bankaktien 1218¹/₁₆.

Paris, 3. Februar. 5prozent. konsol. 105 Fr. 45 Ct. — 3prozent. 75 Fr. 25 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 5 Februar, Schluß um 1 Uhr		St. Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothschild Comp	4	137 ¹ / ₁₆ 137 ¹ / ₁₆
	fl. 100 Loose Comp.		212 —
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 ¹ / ₂	— 52 ¹ / ₂
	ditto ditto Comp.	1	22 ¹ / ₂ —
	Oblig. bei Bethmann	4	86 ³ / ₁₆ —
	ditto ditto	4 ¹ / ₂	90 ¹ / ₁₆ —
	Stadtbanks-Obligationen	2 ¹ / ₂	— 55 ¹ / ₂
Preussen	Domesikalobligationen	2 ¹ / ₂	37 —
	Staatsschuld'scheine	4	— 98 ³ / ₁₆
	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	— 98
	do do b. Est. à 12 ¹ / ₂ fl.	4	91 ³ / ₁₆ —
Baiern	Prämien'scheine		53 ¹ / ₂ —
	Obligationen	4	— 101 ¹ / ₂
Baden	Rentenscheine	4	— 102 ¹ / ₂
	fl. 50 Loose bei Goll u. S.		85 ¹ / ₁₆ —
Darmstadt	Obligationen	4	— 100 ³ / ₁₆
	fl. 50 Loose		62 ³ / ₁₆ 62 ³ / ₁₆
Hessau	Obligationen bei Rothschild	4	— 100 ³ / ₁₆
	Integrale	2 ¹ / ₂	49 ¹ / ₁₆ 49 ¹ / ₁₆
Holland	Neue in Certificate	5	93 ³ / ₁₆ 93 ³ / ₁₆
	Certificate bei Falconet	5	85 ³ / ₁₆ —
Neapel	Certificate bei Falconet	5	85 ³ / ₁₆ —
	Rte. perpet. bei Will.	5	58 ³ / ₁₆ 58 ³ / ₁₆
Spanien	ditto	3	37 ³ / ₁₆ 37 ³ / ₁₆
	Certificate bei Rothschild	5	87 —
Parma	Lotterieloose Rthlr.		— 63 ³ / ₁₆
	Cert. bei Grunelius et Comp	6	67 —
Rusland	Obligationen	4	— 103 ³ / ₁₆
	Nach dem Schlusse der Börse (1 ¹ / ₂ Uhr) 5proz. Metalliq.		97 ¹ / ₁₆ 4proz. Metalliq. 87 ¹ / ₁₆ Bankaktien 1488. Integrale 49 ³ / ₁₆ 5proz. holl. 93 ³ / ₁₆ Geld.

Bekanntmachung.

Bei dem Hrn. Gemeinderath Kaufmann Schmieder dahier sind an milden Beiträgen für die durch Brand verun-

glückten Einwohner von Bretten eingegangen: Von Fräulein Sophie Reinhard 2 fl. 42 fr., von H. B. 22 fl., von H. J. H. 5 fl. 24 fr., von S. 4 fl. 24 fr., von Frau Hoffmann geb. Kiefer 1 fl. 21 fr.

Karlsruhe, den 5. Febr. 1834.
Großherzogl. Polizeiamt der Residenz.
Picot.

Rebirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 10.1 R.	0.5 G.	70 G.	W.
M. 1 ¹ / ₂	27 Z. 10.5 R.	3.5 G.	69 G.	W.
N. 8	27 Z. 10.7 R.	2.2 G.	70 G.	W.

Meist trüb.

Psychrometrische Differenzen: 0.8 Gr. 0.8 Gr. 0.7 Gr.

Theateranzeige.

Sonntag, den 9. Febr.: Oberon, König der Elfen, romantische Oper in drei Aufzügen, von K. W. v. Weber.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Samstag, den 8. Febr., ist die 7te Abendunterhaltung im Museum. Der Anfang ist um halb 7 Uhr, das Ende 10 Uhr.
Karlsruhe, den 5. Febr. 1834.
Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Atlas von Le Sage.] In der langen Straße im Hause Nr. 22, dem goldnen Ochsen gegenüber, ist im Hintergebäude ein ganz neuer vollständiger, in Kalbleder gebundener und elegant vergoldeter Atlas von Le Sage unter der Hand zu verkaufen.

Mühlburg. [Wirtschaftsempfehlung.] Der Unterzeichnete hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er die Gastwirtschaft zum Vogel Strauß dahier übernommen, und unter Versicherung prompter und reinlicher Bedienung zu geneigtem Zuspruch sich bestens zu empfehlen.

E. Kühnle.

Karlsruhe. (Verloren gegangener Hund.) Es ist eine kastanienbraune glattbärrige Hühnerhündin, auf der Brust etwas getigert, 6 Monate alt, verloren gegangen. Wer dieselbe in Verwahrung hat, wird ersucht, sie bei Hrn. Oberleutnant Thome in Durlach, gegen eine Belohnung, abzugeben.

Karlsruhe. [Reiseangelegenheit.] Auf Ostern d. J. fährt Jemand nach Jverdun in der französischen Schweiz. Wer diese Gelegenheit mit benützen will, beliebe das Weitere zu vernehmen auf dem

Kommissionsbureau
von W. Koesle.

Karlsruhe. [Fahndung und Signalement.] Nachstehende beide Steckbriefe des peinlichen Verhöramts der freien Stadt Frankfurt, werden in Folge hoher Ministerialverfügung des Innern, vom heutigen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und sämtliche Polizeibehörden des Großherzogthums ersucht, auf die beiden bezeichneten Individuen fahnden zu lassen.

Im Fall solche betreten werden, wolle unverzüglich, dem hochpreislichen Ministerium des Innern die Anzeige gemacht, und weitere Befehle hierüber eingeholt werden.

Karlsruhe, den 6. Februar 1834.

Großherzogl. Polizeiamt der Residenz.
Picot.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Dr. juris Joh. Ernst von Rauchenplatt, aus Alfeld im Königreich Hannover, ist der Theilnahme an der am 3. April 1833, durch einen Haufen Bewaffneter bewerkstelligten Erstürmung der hiesigen Militär- und Polizeiwache und Befreiung der Gefangenen, so wie insbesondere der Anführung des auf die Hauptwache gerichteten Angriffs, nach den Ergebnissen der seitherigen Untersuchung dringend verdächtig.

Da sich derselbe nach jenen Ereignissen auf flüchtigen Fuß begeben hat und bis jetzt noch nicht zur Untersuchung gezogen werden konnte, so werden alle Civil- und Militärbehörden hiermit dienstergebenst ersucht, auf das erwähnte Individuum ein wachsames Auge zu haben, dasselbe betretenden Falles arretiren, und unter sicherem Gewahrsam an die unterzeichnete Stelle abliefern zu lassen.

Frankfurt, den 29. Januar 1834.

Das peinliche Verhöramt der freien Stadt Frankfurt.

Signalement

des Dr. jur. Johann Ernst von Rauchenplatt aus Alfeld, (in soweit solches erhoben werden konnte.)

Alter: ohngefähr 26 Jahre, Statur: klein, Haare: blond, Gesichtsfarbe: lebhaft, Backenknochen: hervorstehend.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Studiosus jur. Peter Feddersen aus Altona, ist, nach den Ereignissen der bisherigen Untersuchung, der Theilnahme an der am 3. April v. J. statt gehaltenen Erstürmung der hiesigen Militär- und Polizeiwache und Befreiung der Gefangenen dringend verdächtig. Da sich derselbe nach jenen Ereignissen auf flüchtigen Fuß gesetzt hat, so werden alle Militär- und Civilbehörden hiermit sub oblatione reciproci dienstergebenst ersucht, auf das genannte Individuum sorgfältig inwigilliren, dasselbe betretenden Falles arretiren und unter sicherem Gewahrsam an die unterzeichnete Stelle abliefern zu lassen.

Frankfurt, den 31. Januar 1834.

Das peinliche Verhöramt.

Signalement

(in soweit es erhoben werden konnte.)

Alter: 23 — 24 Jahre, Größe: ohngefähr 5 Schuh 6 Zoll rheinisch, Statur: schlank, Haare: blond, etwas ins Hellbraune spielend, und das ganze Haupthaar etwas gelockt, Stirne: hoch, Augen: blaugrau, Nase: klein, etwas stumpf, Mund: gewöhnlich, Kinn: etwas gespalten, Gesichtsfarbe: bleich, hoch gesund, Gesichtsförm: oval, trägt einen Backenbart und Schnurrbart.

Durlach. [Weinversteigerung.] Bei der unterzeichneten Stelle werden am Donnerstag, den 20. l. M., Vormittags 9 Uhr, etwa

12 Fuder Gesälwein

vom letzten Jahrgang in kleinen Abtheilungen öffentlich versteigert, wozu wir die Liebhaber hiermit einladen.

Durlach, den 3. Febr. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Banz.

Eschelbach, im Amte Wickloch. (Schäferverpachtung.) Bis Michaeli 1834 ist der Pacht der hiesigen Ge-

meindschäfererei zu Ende. Dieselbe kann einschließlich einer Knechtshaltung mit 175 Stück Schafen beschlagen werden, und wird sofort bis

Mittwoch, den 12. März,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus, auf weitere 9 Jahre öffentlich verpachtet. Die Pachtbedingungen werden den Pachtlichhabern am Tage der Versteigerung bekannt gemacht.

Eschelbach, den 1. Febr. 1834.

Der Bürgermeister.

Nöfler.

vdt, Wolfart.

Emmendingen. (Mühlengebäudeversteigerung auf den Abbruch.) Hoher Anordnung gemäß wird das herrschaftliche Mühlengebäude zu Ehenenbach

Samstag, den 16. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshause zu Ehenenbach, auf den Abbruch öffentlich versteigert werden.

Es befinden sich an diesem Gebäude ca. 5600 Schuh gutes Balken- und Sparrenholz und 15,000 Stück gute Siegel, auch eine Parthie große rauhe Eckquadersteine.

Emmendingen, den 1. Febr. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Hoyer.

Bruchsal. (Holzversteigerung.) Den 10. und 11. Febr. wird in dem Eichelberg, Untergrombacher Revier, versteigert:

205 1/2 Klafter buchen Scheitholz,

23 " " Prügelholz,

1 " " Klobholz,

20 " eichen Scheitholz,

39 1/2 " gemischte Holz,

3 1/2 " eichen Prügelholz,

8 " " Klobholz,

4950 buchene Wellen,

100 gemischte do.

12 Stamm Buchen zu Wagnerholz,

100 buchene Wagnerstangen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr beim Judenbe-
gräbnis.

Bruchsal, den 2. Febr. 1834.

Großherzogliches Oberforstamt.

v. Ehrenberg.

Hohenwetterbach. (Holzversteigerung.) Dien-
stag, den 11. Febr., werden in dem grundherrlichen Gründers-
gerwald

200 Klafter forlen Scheitholz,

und Donnerstag, den 13. Februar,

10,000 Stück Wellenholz

versteigert. Die Zusammenkunft ist um 9 Uhr im Schlag.

Bruchsal. (Fouurragebedarfe betr.) Die Lie-
ferung des Fouurragebedarfes vom 1. März bis 1. Juni d. J.,
für den Fohlenhof des Landesgestütes zu Waghäusel, soll auf
dem Commissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben wer-
den. Die Commissionen sind spätestens bis

den 14. d. M. Abends

auf dem Bureau der Landesgestütsverrechnung dahier versiegelt
abzugeben, wo auch, so wie in dem diesseitigen Geschäftslokale
zu Karlsruhe, die nähern Bedingungen der Lieferung eingesehen
werden können.

Bruchsal, den 3. Febr. 1834.

Großherzogliche Landesgestütscommission.

v. Gayling.

Karlsruhe. (Fahnrathversteigerung.) Am Dien-
stag, den 11. Febr., und die folgenden 3 Tage, werden aus der
Verlassenschaft des Hrn. Jakob v. Haber im Hofbanquier v.

Hoberschen Hause an der Zähringer Straße, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden:
 Gold und Silber, Pretiosen, 1 Brillantcollier von 18 Grän, eine Sammlung Gold- und Silbermünzen, viele noch neue Meubles in Mahagoni und Nußholz, Bettwerk und Weißzeug, Mannskleider, eine Menge sonstiges Zimmer-, Haus- und Küchengeräthe durch alle Auktionen.
 Karlsruhe, den 1. Febr. 1834.
 Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
 Kerler.

vd. G o d ,
 Theilungskommissär.

Wolfartsweier. (Holzversteigerung.) Montag den 10. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in dassigem Gemeindefeld

- 8 Stamm Eichen, Holländer und Nußholz,
- 8 " Buchen,
- 20 " Pappeln und
- 10 Acker gemischtes Schieferholz

öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft im Schwannewirthshaus dahier statt findet.

Wolfartsweier, den 23. Jan. 1834.
 Bürgermeisteramt.
 Dieg.

vd. S t u b .

Karlsruhe. (Aufforderung.) Wer aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Hrn. Jakob v. Haber dahier zu machen hat, wird hiermit aufgefodert, solche

binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft darauf keine Rücksicht genommen werden wird.

Karlsruhe, den 1. Febr. 1834.
 Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
 Kerler.

vd. G o d ,
 Theilungskommissär.

Lörrach. (Präklusivbescheid.) Alle jene Gläubiger, welche in der Gantfache gegen den Handelsmann Job. Martin Strohmeyer von Lörrach an der Schuldenrichtigstellungstagfahrt den 15 d. M. und bis heut ihre Forderungen nicht liquidirt haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

L. A. B.
 Lörrach, den 23. Jan. 1834.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Deurer.

vd. H o f f m a n n ,
 A. j.

Achern. [Schuldenliquidation.] Wir haben zur Schuldenliquidation des nach Nordamerika auswandernden ledigen Blasius Schwarz von Densbach Tagfahrt auf

Donnerstag, den 13. Febr. d. J., in diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, und laden hierzu dessen Gläubiger mit dem vor, daß sie die aus etwaiger Nichtanmeldung entstehenden Folgen sich selbst beizumessen haben.

Achern, den 20. Jan. 1834.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Bach.

vd. U h l .

Achern. [Schuldenliquidation.] Die ledigen

Bürgersöhne Michael und Benelin Stefan von Densbach wollen nach Nordamerika auswandern, und haben wir deswegen zur Vornahme der Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Donnerstag, den 13. Febr. d. J.,
 Vormittags,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt, wobei sämtliche Gläubiger, die Forderungen oder sonstige Ansprüche machen zu können glauben, zu erscheinen, andernfalls sie sich die aus der unterlassenen Anmeldung hervorgehenden Nachtheile selbst beizumessen haben.

Achern, den 10. Jan. 1834.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Bach.

vd. U h l .

Lauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Dem Volkthasar Reinhard und seiner Ehefrau von Kuleheim ist die Erlaubniß, nach Amerika auszuwandern, erteilt worden, weshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 18. Februar d. J.,
 Morgens 8 Uhr, festgesetzt wird, wozu sämtliche Gläubiger unter dem Nachtheile vorgeladen werden, daß ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Forderung verholten werden kann.

Lauberbischofsheim, den 16. Jan. 1834.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Jäger.

Heidelberg. [Schuldenliquidation.] Der ledige

Johannes Bähr
 und die gleichfalls ledige
 Eva Rosina Andreas

von Bruchhausen sind gesonnen, nach Polen auszuwandern. Alle, welche etwas an sie zu fordern haben, werden daher hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bei der hierzu festgesetzten Tagfahrt,

Donnerstag, den 13. Februar d. J.,
 früh 8 Uhr, dahier anzumelden und richtig zu stellen, indem sie sich ansonst den durch Unterlassung dieses für sie entstehenden Nachtheil selbst zuzuschreiben haben.

Heidelberg, den 21. Jan. 1834.
 Großherzogliches Oberamt.
 Geldner.

vd. S p a n g e n b e r g .

Philippsburg. [Warnung für Fuhrleute.] Ohngeachtet der Warnung in Nr. 343 und 347 der Karlsruher Zeitung und 345 und 347 der Mannheimer Zeitung vom vorigen Jahre, wird die neu anzulegende Straße von Waghäusel bis Wiesenthal dennoch mit schwerem Fuhrwesen befahren.

Wir geben daher nähere Bestimmung dahin, daß nur solchem Fuhrwesen die Durchfahrt durch den Schloßgarten zu Waghäusel gestattet werde, welches nicht mehr als 4 Pferde Bespannung hat, und deren Wagenbreite, mit Einschluß der Belastung, nicht mehr als 9 Fuß mißt, indem die Gartenthore nur 10 1/2 Fuß breit sind.

Der Zuwiderhandelnde verfällt in eine unnachlässliche Strafe von 5 Rthl.

Philippsburg, den 30. Jan. 1834.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Keller.

vd. T h i e r g ä r t n e r .

Karlsruhe. [Anzeige.] Rechte Berliner Klavierforten sind angekommen und billig zu haben bei

Christ. Heide.